



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Eva Lettenbauer, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Benjamin Adjei, Kerstin Celina, Barbara Fuchs, Tessa Ganserer, Christina Haubrich, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Stephanie Schuhknecht, Maximilian Deisenhofer, Anne Franke, Susanne Kurz, Hep Monatzeder, Anna Toman, Gabriele Triebel** und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Jugendarmut bekämpfen und Jugendhilfe stärken VIII – Selektivität und soziale Inklusion der bayerischen Begabtenförderung prüfen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, dem Fachausschuss schriftlich und mündlich über die Begabtenförderprogramme für Schülerinnen und Schüler aller Schulformen, Auszubildende und Studierende und über die soziale Zusammensetzung der Stipendiatinnen und Stipendiaten zu berichten.

Dabei soll insbesondere auf folgende Fragen eingegangen werden:

1. Welche Begabtenförderprogramme, die aus Landesmitteln finanziert werden, gibt es in Bayern jeweils für Schülerinnen und Schüler (aufgeschlüsselt nach Schulform), Auszubildende und Studierende?
2. Gibt es von Landesebene Förder- und Stipendiatinnen- bzw. Stipendiaten-Programme, die sich gezielt an sozial- und bildungsbenachteiligte Jugendliche oder Jugendliche in Armut richten? Auf welchen Wegen und mit welchem Erfolg wird hierzu zielgruppenspezifisch informiert und geworben?
3. Welcher Anteil der hierfür zur Verfügung stehenden Fördermittel wurde in den letzten zehn Jahren jeweils tatsächlich abgeschöpft (Angaben zum Verlauf)? Wenn es Restmittel gab, wofür wurden diese verwendet?
4. Wie sieht aktuell die konkrete Zusammensetzung der Geförderten und Stipendiatinnen und Stipendiaten aus, insbesondere in Bezug auf: besuchte Schulform, Bildungshintergrund der Eltern, Familieneinkommen und Bezug von sozialstaatlichen Leistungen, Migrationshintergrund, Sozialraum (städtisch-ländlich)? Welche Entwicklungen sind diesbezüglich in den letzten fünf bis zehn Jahren zu beobachten?

Begründung:

Stipendien- und Förderprogramme sind meist sozial hochselektiv. Gezielte Förderung materieller und ideeller Art kann dabei gerade für junge Menschen aus armutsbelasteten und bildungsfernen Familien eine wesentliche Unterstützung bei der Verwirklichung ihres Potenzials sein, sie kann helfen, vielfältige Hürden in der Bildungsbiografie zu überwinden. Auch der Freistaat Bayern hat ein Programm aufgelegt, das sich der Förderung begabter Schülerinnen und Schüler aus benachteiligten Familien verschrieben hat, auf der Seite des Programms heißt es:

„Unter der Schirmherrschaft des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus setzt sich Talent im Land - Bayern mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung GmbH seit 2005 für Bildungschancen begabter Schülerinnen und Schüler ein.“

Das zweifellos sinnvolle Programm Talent im Land - Bayern fokussiert allerdings ausschließlich Schülerinnen und Schüler, die das Abitur oder die Fachhochschulreife anstreben, damit wird soziale Selektivität mutmaßlich verstärkt. Die Informationsplattform des Programms beinhaltet keine Angaben über die soziale Zusammensetzung der Stipendiatinnen bzw. Stipendiaten.

Auch für Studierende und Auszubildende bzw. im Übergang zwischen Schule, Ausbildung und Studium gehen Talente und Potenziale vor dem Hintergrund sozialer Benachteiligung verloren, auch hier gibt es Initiativen (z. B. <https://arbeiterkind.de>) und Best-Practice-Beispiele (Talent im Land – Das Schülerstipendium für faire Bildungschancen in Baden-Württemberg, Talentscouting – Erfolgreiches Projekt aus dem Revier – Das Landesportal Wir in NRW), die in Bayern eingeführt, ausgebaut und systematisch unterstützt werden sollten, um mehr jungen Menschen dabei zu helfen, ihr Potenzial auszuschöpfen.

Um ein umfassendes Bild über die Landesprogramme zur Förderung von begabten Jugendlichen aus benachteiligten Familien zu erhalten, bedarf es der systematischen Beantwortung der oben aufgeführten Fragen. Hieraus können Empfehlungen zur Verbesserung und Ausweitung bestehender Angebote abgeleitet werden und gezielte Impulse zur Armutsprävention durch Bildungsförderung gesetzt werden.